


Anzeige

**DIE ZEITUNG VON
MORGEN SCHON
AB 21 UHR ALS EPAPER**

Mehr Infos finden Sie auf
NWZonline.de/epaper-app



WENDELIN

Moin!

Krimis oder Seriengucken mit Freund oder Freundin – das ist für etliche Paare ziemlich nervig und anstrengend, wenn einer von beiden vor dem TV

regelmäßig einschläft und irgendwann nach spannenden Entwicklungen und Wendungen in der Geschichte kurz wieder aufwacht und schnell wissen will, was passiert ist. Wendelins Wendeline schläft regelmäßig beim Netflixen oder Filmegucken ein - aber heutzutage ist es ja kein Problem, nochmal bis zu der Stelle zurückzuspringen, an der



Bahnhofsvorplatz heißt künftig „Fritz-Levy-Platz“

„Fritz-Levy-Platz“: So wird der Bahnhofsvorplatz in Jever nach entsprechendem Beschluss des Stadtrats künftig heißen. Mit einer Gedenkmi-

nute am Dienstag ehrten etwa 20 Teilnehmer Fritz Levy – den, wie die New York Times einst titelte, „letzten Juden von Jever“. Am 25. Oktober

1982, also vor genau 40 Jahren, starb Fritz Levy in der Marienstadt. Doch er und sein Vermächtnis sollen in Jever nicht in Vergessenheit gera-

ten. Im 19. und 20. Jahrhundert lebten viele Viehhändler, wie auch Levy, in Bahnhofsnähe. BILD: SVEN GABRIEL JÜRGENS
➔ Seite 18

Jeveraner ehren Levy mit Gedenkminute

40. TODESTAG NS-Geschichte darf nicht vergessen werden – Symbolfigur in der Stadt

VON SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

JEVER – Stille. Vor dem jeveraner Bahnhof herrscht am Dienstag um kurz nach 14 Uhr Stille. Dabei ist der Bahnhofsvorplatz mit knapp 20 Menschen an diesem Nachmittag gut besucht. Doch sie alle schweigen. Gemeinsam. Und das aus einem wichtigen Grund. Mit einer Gedenkminute ehren sie Fritz Levy – den, wie die New York Times einst titelte, „letzten Juden von Jever“. Am 25. Oktober 1982, also vor genau 40 Jahren, starb Fritz Levy in der Marienstadt. Doch er und sein Vermächtnis sollen in Jever nicht in Vergessenheit geraten.

Künftig wird der Bahnhofsvorplatz deshalb „Fritz-Levy-Platz“ heißen. Einen entsprechenden Beschluss hat der Stadtrat auf Antrag von SPD und Grünen erst kürzlich auf den Weg gebracht. Zudem sollen eine Erinnerungsstele sowie eine Statue von Fritz Levy den Platz zieren. Weitere Pla-



In Erinnerung an Fritz Levy: Zum 40. Todestag des „letzten Juden von Jever“ fand auf dem Bahnhofsvorplatz eine Gedenkminute statt.

BILD: SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

nungen, wo Stele und Statue künftig genau stehen werden, laufen.

Dass der Bahnhofsvorplatz genau der richtige Ort ist, um an Fritz Levy und die jüdische Geschichte zu erinnern, macht Bürgermeister Jan Edo Albers deutlich. So lebten im 19. und 20. Jahrhundert viele Viehhändler, wie auch Fritz Levy einer war, in Bahnhofsnähe. Dank des Zugverkehrs konnten sie ihre Geschäfte

auch über die Grenzen Jevers hinaus betreiben. Später dann, in der Zeit des Nationalsozialismus, wurden Juden über die Bahnhöfe deportiert. „Fritz Levy als Symbolfigur lässt uns erkennen, dass die NS-Geschichte nach dem Ende des Kriegs nicht einfach vorbei war. Die Zeit ist bis jetzt nicht richtig aufgearbeitet worden. Deshalb ist es wichtig, diese Erinnerungen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen“, so



Musiker Eckhard Harjes vertonte ein Gedicht von Fritz Levy.

BILD: SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

Bürgermeister Albers.

Auch die stellvertretende Bürgermeisterin Almuth Thomßen (Grüne) begrüßte die Umbenennung des Bahnhofsvorplatzes in „Fritz-Levy-Platz“. So werde ein Zeichen dafür gesetzt, dass Menschen „nie wieder aus ihrer Heimat vertrieben werden sollen“. Musiker Eckhard Harjes untermalte die Gedenkveranstaltung mit einem vertonten Gedicht von Fritz Levy.